

NABU Niedernhausen ruft Landwirte zur Zusammenarbeit auf

Die NABU-Gruppe Niedernhausen hat in einem Rundschreiben an die Landwirte im Untertaunus appelliert, Randstreifen ihrer Grün- und Ackerflächen als „Bienenweiden“ zur Verfügung zu stellen. Auch durch den Verzicht auf Überdüngung und Herbizideinsatz könnten sich viele Ackerwildkräuter wieder ansiedeln und somit die Überlebenschancen von Bienen und anderen Insekten verbessern. Zurzeit finden Bienen immer weniger Nahrung, da auf und an intensiv genutzten Feldern eine Blütenarmut herrscht. Das Phänomen der blütenarmen Landschaft tritt besonders ab Juni zutage, wenn nach der Wiesensmahd keine blühenden Wiesen und Weiden sowie Feld- und Wegsäume und wildkrautreiche Äcker mehr zur Verfügung stehen. Auch durch die mehrmalige Mahd von Straßen- und Wegeböschungen gehen wichtige Blü-

tenstandorte und Wildbienen-Nistplätze verloren. Der NABU warnt vor einem alarmierenden Rückgang blütenbestäubender Hummeln, Wildbienen und anderer Insekten. Das Ausmaß der Bestandsrückgänge kann für einige heimische Pflanzen in eine „Bestäubungskrise“ führen. „Wenn es nicht gelingt, wieder mehr Blütenpflanzen als Hauptnahrungsquelle dieser wichtigen Insekten in die Landschaft zurückzubringen, kann das Fehlen dieser Arten die Bestäubung von wilden Blütenpflanzen und Obstbäumen ernsthaft gefährden“, befürchtet der Wildbienenexperte Hans-Heinrich von Hagen vom NABU-Bundesverband. Betroffen hiervon wäre nicht nur ein Großteil der einheimischen Pflanzenarten, deren Fortpflanzung auf die Bestäubung durch Insekten angewiesen ist, sondern auch der Obstbau.

Jubiläum bei Hildes kleinen Köstlichkeiten

10 Jahre gibt es nun schon den „Gourmetladen“ von Hilde und Achim Kneisel. Davon zu Beginn 5 Jahre in der Freiherr-vom-

Stein-Straße und seit 2006 in der Austraße 13. Köstlichkeiten gibt es da, die zu ganz neuen auch ausgefallenen Geschmackserlebnissen

führen können, so Hilde Kneisel bei ihrer ausführlichen Beratung für Kunden, die noch nicht so genau wissen, was sie

wollen. Oder Küchenmeister Achim Kneisel rät mit seinem großen Repertoire an Rezepten zu feinen Gerichten und Zubereitungen. Auf der Suche nach ausgefallenen Geschenken sind viele der Interessenten, die den geschmackvoll dekorierten Laden betreten. Und nur vorerst mal in der Fülle von Feinkost aus aller Herren Länder stöbern wollen. Ungewöhnliche Nudeln, Saucen oder Antipasti, wie auch Bistrosalami oder frischer Parmesan aus Italien, Oliven frisch oder eingelegt gibt es da, aus einer Palette von 25 Marmeladen kann gewählt werden. Oder aus einem Angebot von 12 verschiedenen Essigen sowie Ölen aus Walnuss, Trauben- oder Kürbiskernen, Zitronen oder Orangen kann ein Fest für den Gaumen gestaltet werden. Aber auch originelle Küchenutensilien und festliche Tischwäsche gibt es, die helfen, zuhause ein Festmahl zusammenzustellen. Liköre, Grappa, Edelbrände und Weine sind im Angebot und lassen keine Wünsche offen. Da findet sich sicher ein Geschenk, ob nun ein Fläschchen Grappa oder ein mit den Köstlichkeiten gefüllter Geschenkkorb, den Achim und Hilde Kneisel gerne aus ihrem Angebot nach Wunsch arrangieren. Eberhard Heyne



Achim und Hilde Kneisel im schon weihnachtlich geschmückten „Hildes kleine Köstlichkeiten“.

Das Rathaus gehört nach der Erstürmung den Narren

Pünktlich um 11 Uhr 11, am Beginn der Kampagne 2011, dem 11. 11. fiel das Rathaus am Wilrikplatz nach nur kurzer Gegenwehr an die Narren, dem Elferrat um seinen Präsidenten Wilhelm Schäfer. Das es mit ihrer rein zahlenmäßigen Übermacht und dem großen narrenischen Publikum, das der Elferrat mit Wurst und Weck bestochen hatte, ohne sonderlich große Gegenwehr eroberte.

Da nützte es nichts, das König Günter I. mit Krone und Königsmantel, unterstützt von den Ortsrittern Elisabeth Peuker-Bürkle und Dieter Grön auf dem Rathausbalkon mit seinem Schlüsselzepter fuchtelte und harten Widerstand ankündigte. Das Volk unten im gleichzeitigen Marktgeschehen - wie übrigens im Mittelalter zwischen Blumen, Kohl und Kürbis, zwischen Bauernkäse, Fleisch und Hähnchen - glaubte ihm nicht und stürmte vereint mit dem Elferrat den Ratsaal, in dem bei Schlüsselübergabe König Günter entmachtete wurde. Aber, wie zum Trost, von Wilhelm Schäfer mit Urkunde und Handschlag zum Ehrenelferrat ernannt wurde. Und sofort wusste, dass so eine Ehre mit Freibier verbunden ist. Den Kindern der Klasse 2 der Theiſtalschule, zum Anschauungsunterricht in „Brauchtumpflege“ mit ihrer Lehrerin inmitten des Trubels, gefiel es und sie ließen sich Würstchen, Weck und Apfelsaft schmecken. Hausaufgaben gab's diesmal keine, auch das eine Freude für die Kleinen.

Mit ihrer Übernahme der „Regierungsgewalt“ und der neuen Macht nahm der Elferrat sofort die Parlamentsarbeit auf und debattierte offene Probleme im Lokalgeschehen von Niedernhausen. So den vermeintlichen Vandalismus am Bahnhof. Den die Grüne Reblaus Partei, die GRP, mit betreutem Wandmalen unter Anleitung zur Farbgestaltung durch die örtliche Politik mit Musik und Gesang unterstützen will. Ein „begleitetes“ Anmalen der Wände zum Abbau von jugendlicher Aggression, schlägt deren Sprecher Martin Kunst vor. Aber nein - alles bleibt wie es ist, hält die Freie Meinungspartei (FMP) mit Michael Jung dagegen. Joint, Alkohol und Sprays der Wände wird nach dem Erziehungsmodell Walldorf erlaubt. Alles regelt sich von alleine. Für nicht akzeptabel hält Max Stähler von der Niedernhausener Vernunftpartei (NVP) die beiden Vorschläge und schlägt dafür eine bessere Überwachung vor. Bestrafung mit Sozialdienst oder auch Aufenthaltsverbot durch die Ordnungsbehörde soll den Schaden für die Allgemeinheit in Grenzen halten. Die Abstimmung ergibt eine klare Mehrheit für die Vorschläge der NVP. Bei der Entwicklung des Gewerbebezugs ist die GRP der Ansicht, so etwas nicht zu brauchen. Grün oder Abenteuerspielplätze, auf denen die Kinder Hausbesetzungen üben könnten, seien viel sinnvoller. Unsinn meint die FMP. Keine Einschränkungen beim Bau von Gewerbeansiedlungen



Vorbei mit dem König Günter I.

mehr, in das ehemalige AWO-Gelände beispielsweise könnte das Rotlicht-Etablissement von der Lore-Bauer-Halle aus Idstein einziehen. Ein Kernkraftwerk wäre nicht schlecht, da würden die Gewerbeeinnahmen nur so sprudeln, freut sich Michael Jung. Maßvoll wünscht sich die NVP ein ausgewogenes Konzept von Wohn- und Gewerbe. Wohnqualität sei in Niedernhausen wichtig, Gewerbe aber nötig, um Arbeits-

plätze hier zu schaffen, schlägt Max Stähler vor. Und hat die Mehrheit auf seiner Seite.

Schließlich ist die Verkehrssituation Thema der Debatte. Keine LKW, kein Schwerverkehr mehr, Umladebahnhof an der Autobahn und Shuttle mit Elektromobilen. Kein Lärm - kein Gestank verspricht Martin Kunst. Nichts da, schimpft die FMP. Sie fordert einen Ausbau der Straßen und eine

„Golden Gate“ - Brücke vom DUBA-Markt bis zum Ramada-Hotel, über die der Verkehr fließen kann. Weltberühmt würde Niedernhausen mit so etwas. Quatsch, hält die NVP dagegen. Die Austraße sei überlastet, der Schwerverkehr verstopft die Straßen um die Idsteiner und die Fritz-Gontermann-Straße. Da müsste verkehrsberuhigt und einbahngeführt werden. Eine Studie der Fachhochschule Fresenius

mit ihren Experten wird gefordert. Einstimmige Zustimmung zu diesem Vorschlag, stellte Vorsitzender Wilhelm Schäfer in der kreativ und diszipliniert, von ihm straff geleiteten Sitzung fest. Und empfiehlt dem neuen Elferrats Ehrenmitglied Günter F. Döring bei seiner zu erwartenden Wiedereinsetzung als Rathauschef die Umsetzung dieser beschlossenen Vorschläge. Eberhard Heyne



Der König Günter I. wird entmachtete und stattdessen zum Ehrenmitglied des Elferrates ernannt



Die Gäste des GCC aus Niederjosbach mit Heinz Seebold helfen beim Rathaussturm in Niedernhausen